



# Bündner Landbote.

Haldenstein,

Druck und Verlag von A. Bernhard.

den 28. Dezember 1845.

## Der Landbote begrüßt seine Leser und erzählt wie er zum Botendienste gelangt ist.

Ihr, die ihr in vielen Stunden schon mein trautes Wort vernommen,  
Freunde ihr des Bündner Boten, seid gegrüßet! seid willkommen!  
Willkommen, verehrte Abonnenten, in diesen schönen Räumen,  
Wo verwirklicht wird, was kurz zuvor bestand in Träumen.  
Seid gegrüßt in diesem Schlosse, wo der Presse Freiheit blühet  
Und des Geistes lichter Stempel auf der freien Stirne glühet,  
Wo des Boten kühnes Wort von jetzt an euch beseuert,  
Und zum heitern Genießen der Scherz die Befelust erneuert.  
Seid gegrüßt, ihr von Stadt und Land! Des Vorurtheils entledigt,  
Vernehmt ihr gern was der Bot vom Schloß euch predigt.

Der Landbote beginnt kein neues Geschäft. Er war Willens das Zeitungsschreiben aufzugeben, weil es ihm schwer fiel zweimal wöchentlich die schwere Last der Redaktion auf sich zu nehmen. Ohne bedeutenden ökonomischen Verlust konnte ich meinen Entschluß nicht ausführen. Da war guter Rath theuer; um so theurer, als sich in der Vaterstadt kein Wirkungskreis weder in diesem noch jenem Berufe fand. In trüblicher Stimmung sammelte ich lange meine zerstreuten Gedanken, packte meine kostbaren Ideen zusammen, und hinaus ging's der Rheinbrücke zu nach Haldenstein. Ich schaute auf der Brücke eine Weile nach Osten, in der Erwartung, daß mir ein Licht aufgehe und die Camera obscura meines Gehirnkastens erleuchte. Unentschlossen, ob ich es wagen sollte, in das Schloß hinaufzugehen, welches mir in goldener Perspektive zu prangen schien, erinnerte ich mich des Sprüchleins meines weisen Kollegen in Chur: „Emsiges Ringen führt zum Gelingen“. Dank dem „kleinen Lamartine“, dein Genius umschwebte und leitete mich zum Gelingen. Ich ward von der Schloßherrschafft freundlich aufgenommen und mein Pläncchen ging durch ihre Bereitwilligkeit rascher Ausführung entgegen. Ein historischer Beweis begünstigte mich dabei. „Haldenstein ist — sagte ich zu der Herrschafft — stets ein klassischer Ort gewesen, wo man für das Fortkommen sorgte von Künstlern und Handwerkern, die in Chur nicht fortkommen können, weil sie nicht fortkommen dürfen.“

Die guten Leute im Schlosse wußten das aus Erfahrung und merkten gleich wo hinaus meine Wünsche gehen mochten. Wir wurden des Handels wegen einer Hausmiete bald einig, die

Aufnahme in den Beisitz ward dem Unternehmer der im Schlosse aufzustellenden Offizin zuvorkommend bewilligt, und nun rasselte es mit Sack und Pack hinaus nach dem Schlosse mit der goldenen Perspektive.

Nächster Tage wird die Haldensteiner Druckerei in gehörigen Stand gesetzt sein. Was die Kunden des Landboten beiläufig zu erwarten haben, ist ihnen im Prospectus angezeigt worden. Der Landbote macht keinen Anspruch von gelehrten und vornehmen Leuten aufgenommen zu werden; er präsentiert seinen Kunden keine raffiniert blühige Coaditorwaare, sondern ehrlich hausbacken Birn-Brod mit etwas Coriander, das dem Landmann besser bekommt und besser gegen Wind und Wetter vorhält.

Ja, glaubt es nur, der Landbote kennt den Geschmack der Landleute; er weiß, daß sie gerne etwas Belehrendes und Unterhaltendes läsen, wenn sie in dem Kreise ihres Wissens und ihres Verständnisses etwas Genießbares hätten. Aber das Gute liegt ihnen oft zu hoch, als daß sie es ohne Vorbereitung und Anstrengung erreichen könnten, d. h. es ist zu gelehrt geschrieben, in einer zu verzwickt-geistreichen Manier, zu arm an Unterhaltungskraft und zu reich an vornehmem, oft leerem Geschwätz, daher ihnen nichts Anderes übrig bleibt, als Jahr aus Jahr ein sich mit Zeitungen zu befassen, deren Anschaffung theuer, deren Inhalt häufiger noch für viele Leser unverständlich ist. Der Landbote hat diese Meinung vielfältig äußern gehört; er hat mit manchen verständigen, obwohl ganz ungelehrten Landleuten über diesen Punkt gesprochen und die Klage vernommen, daß für die Masse des ungelehrten und des ärmern Landvolkes wenig Genießbares in den Zeitungen zu lesen sei. Diese Klage hat sich der Landbote zu Herzen genommen und ihn zu dem Entschlusse bestimmt, Alles was er in seinem Blatte mittheilt, recht gemeinverständlich abzufassen.

Noch über etwas muß sich der Bote mit seinen Lesern verständigen. Er hofft, daß sie die Zucht Spas zu verstehen, jetzt einmal gelernt haben werden. Weiß der Teufel, wie wir Bündner, bei unserer sonstigen Unempfindlichkeit gegen so manche Eindrücke dazu kommen, gegen Scherze des Zeitungsschreibers so erstaunlich empfindlich zu sein. Der Humor ist einem publizistischen Vagabund zu vergleichen, der die Caprice hat den Schloßherrn und den Volksmann zugleich zu spielen, und in seiner übermüthigen Laune die leuchtenden Sterne vom Himmel herabreißt, um die Nachtmühen der Philister damit zu schmücken. Der Humor, meine lieben Landleute, kennt keine anstandslosen Rücksichten; er springt an den goldenen Stühlen mit einem Purzelbaum vorüber, um sich zu den ausruhenden Wanderburschen auf der Landstraße zu gesellen; er schlägt mit Blumen und Nesseln schellenklingelnd um sich und Freunden und Feinden in's Angesicht. Der Bote wird nicht vergessen, daß die Zeiten zu ernst sind, und daß auch im Scherze des Guten leicht zu viel geschehen kann. Darum wird er nicht jede Gelegenheit vom Zaune brechen, um einen Witz anzubringen, sondern nur dann und wann, wann es sich gut machen läßt.

Jeder Zeitung Fundament ist und bleibt der Abonnent. Der Landbote hofft, seine Freunde und Bekannten zu Stadt und Land